

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 37

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Soldateschproch

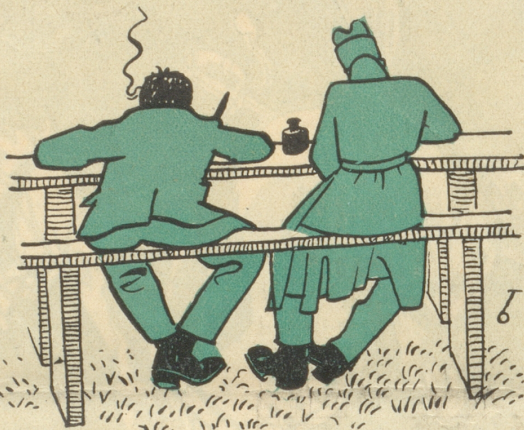
Sie mache „Ranze plangge“ wenn sie pfuuse,
„e Bolle Kipper“ miehn sie ha zer Suppe,
„Schmager uff d'Brotschublade“ gibts bim Schmuse
und „Knochenschlosser“ bruucht me bi dr Truppe.

„Dr Oberländer“ isch e glatte Diffi
und „s Klöpfschyt“ hinderlig bim Trage,
„dr Seelefänger“ haist als Pfarrer Missi
und vo me „n Aff“ heersch immer aine Klage.

„E Zivilitiker“ dien d'Füsel schwär binyde,
und „s Schlachtschwärt“ isch gar nyt zum lache,
hetts Gläghait, so duet me zobe „schnyde“
und ändlig muesch im Diencht halt „s Männli mache“.

Wenn als „dr Dürl verreckt“ isch d'Uebig fleete,
dr Dümmschti mues drfir go „zwei Dag brumme“,
und d'Offizier hänn alli Dbe „Fête“,
bis „d'Bundesferie“ amme wieder umme.

„Dr Knepflikaib“ haist dä wo vorne drummlet
und „Giggel“ sin de Hauptlyt ihri Kesser,
„dr General“ isch dä wo immer brummlet,
„mit Sirup schmeckt aim d'Rägerbrüehi besser“!



Liebes Anneli!

Buett

Teile Dir mit daß ich beim Knochen-
schlosser in Behandlung bin. Bin nämlich in
der kurzen Zeit, da ich von Dir weg bin,
gefallen! Und Du?

Herzlich grüßt Dich Dein

Füsilier Tschumperlin.

Alte Geschichten

Da ist die Geschichte von dem Major und
dem Markbein!

Dieser Major ging jeden Morgen punkt
10 Uhr in die Militärküche und aß dort sein
Markbein. Der Küchenchef war verantwort-
lich dafür, daß ein prachtvolles Markbein
bereit stand, und er tat sein Bestes.

Da schlich sich eines Tages ein neidischer
Spaßvogel in die Küche — fraß das Mark-
bein aus und füllte den Knochen mit Ge-
wehrfett. . .

Punkt 10 Uhr erschien der Major, setzte
sich behaglich hin und aß sein Markbein.

Als er fertig war, ließ er den Küchenchef
rufen, fixierte ihn scharf und sagte:

„Sie — was isch das für en Chnoche
gfi, da?“

„Ein Oberschenkelknochen, Herr Major!“

„Guett — Sie sorged dertfür, daß ich
künftig immer so en Oberschenkelknoche be-

chumme — abträtte!“ — — — — —
Diese Geschichte ist verbürgt. Sie ist ein
Beweis für die Qualität unseres Gewehr-
fettes.

*

Im Krankenzimmer haben sie einmal
einen alten Flohner (Drückeberger) während
seines gesegneten Schlafes mit Schuhwichse
auf Hochglanz poliert.

Als der Stabsarzt die Kunde machte und
das Wunder sah, wurde er sehr bedenklich
und ließ den Kranken sofort in's Spital
überführen. . . .

Dort wurde er dann gebadet.

*

Die Wagen standen im Schulhof und wir
hätten ausrücken können, wenn auch die
Pferde dagewesen wären; aber die Pferde
waren in der Kaserne — eine halbe Stunde
weit.

Damit es schneller geht, erhielten die
Fahrer Befehl, mit den Wagen den Pferden

entgegenzufahren — also schleppten sie die
Wagen fort. — Nach einer Viertelstunde
kamen die Pferde an. —

Vorsichtigerweise wurden diese nun mal
dabehalten.

Als nach einer Stunde die Wagen zurück
waren, konnten wir ausrücken. . .

Aber fig! Pressieren!

*

Die meisten werden die Anekdote vom
Major X schon kennen. . . . War er da mit
einer nagelneuen Uniform angetan und stol-
zierte mächtig groß über den Kasernenplatz.

Kommt der Füsilier Binggeli gerade daher
und grüßt, und der Major, guter Laune ob
seiner Galakluft, spricht den Gemeinen jovial
an und fragt:

„Ra — Binggeli — wie gfallt ich Ihne
i dere neue Uniform?“

„Wie en Leu!“ antwortet stramm der
Füsilier Binggeli.

„Was? Wie was?“

„Wie en Leu, Herr Major!“

„Wie en Leu?“ — Der Major versteht
nicht und er fragt: „Was Leu? — Hend Sie
überhaupt scho en Leu ggeh?“

„Jatwohl, Herr Major!“

„So — wo de?“

„Uf säbem Bild, Herr Major!“

„Uf welem Bild?“

„De! — uf säbem Bild, wo der Herr
Jesus uf eme Leu in Jerusalem iritet. . .“

*

Ob alles wahr ist, weiß ich nicht — es
wird bekanntlich nirgends so unberfrosen
aufgeschnitten wie in Sachen Militär —
aber etwas wird schon daran sein.

S. Nr.



WEBER'S
LIGA-HAVANA
CORONA

für Raucher einer feinen, milden Zigarre.

FR. 1.20 DAS PAKET ZU 5 STÜCK

Feine Havana Mischung